**Schweizer Industriezölle – mehr Schaden als Nutzen**

**Baut die Schweiz ihre Zölle auf Industrieprodukte ab, profitiert die Schweizer Volkswirtschaft.** *André Müller, Sarina Steinmann*

**Abstract** Die Zölle auf Industrieprodukten betrugen im Jahr 2016 480 Millionen Franken. Bei einem Abbau dieser Zölle fällt der Zollschutz weg und günstigere Importe verdrängen teilweise die heimische Produktion. Dafür profitieren die heimischen Unternehmen von tieferen Preisen für ihre importierten Vorleistungen und die Konsumenten von einem tieferen Preisniveau. Die günstigere Vorleistungsbeschaffung würde die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Industrie verbessern. Hauptverantwortlich für die positiven volkswirtschaftlichen Auswirkungen eines Abbaus der Industriezölle wären aber nicht der Zollabbau an sich, sondern die damit verbundenen administrativen Einsparungen. Ecoplan rechnet in ihrer Studie bei einem Abbau der Industriezölle mit einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 0.13 Prozent und einer Erhöhung des jährlichen Pro-Kopf-Einkommens um 40 Franken.

Der internationale Handel ist in den letzten Jahrzehnten immer freier geworden. Die Schweiz hat neue Freihandelsabkommen abgeschlossen und die Zölle sowie andere nicht-tarifäre Handelshemmnisse wurden massiv abgebaut. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die Schweiz noch bestehende Importzölle für Industrieprodukte autonom, also ohne Gegenleistung der Handelspartner, ganz abbauen soll. Ecoplan hat die Folgen des Zollabbaus mit Hilfe eines auf der neuesten Handelstheorie basierenden Mehrländer-Gleichgewichtsmodells simuliert.

**Tiefe durchschnittliche Zollbelastung**

Im Jahr 2016 beliefen sich die Importzölle im Industriebereich auf rund 480 Millionen Franken. Dies entspricht einer tiefen durchschnittlichen Zollbelastung von 0.32 Prozent auf dem gesamten Importwert im Industriebereich. Bereits heute fallen nur noch auf rund 23 Prozent der importierten Industriegüter Zölle an.

**Zollabbau bringt administrative Einsparungen**

Der autonome Abbau der Einfuhrzölle führt zu administrativen Einsparungen bei den Importeuren im Inland, der Zollverwaltung und den ausländischen Exporteuren. Administrative Einsparungen sind vor allem dann möglich, wenn für eine Ware aufgrund des Zollabbaus der Ursprung nicht mehr mittels eines Nachweises belegt werden muss. Dies ist jeweils für die Nutzung eines Freihandelsabkommens notwendig. Betroffen ist diejenige Importware, die aufgrund des Ursprungsnachweises zollfrei importiert, in der Schweiz konsumiert oder verarbeitet reexportiert wird. Wertmässig entspricht dies rund einem Drittel der importierten Industriegüter, so dass bei rund 52 Milliarden Franken Industrieimporten administrative Einsparungen durch den Zollabbau möglich sind.

Die Studie von B,S,S[[1]](#footnote-1) berechnet bei einem vollständigen Industriezollabbau administrative Einsparungen bei den Importeuren oder externen Dienstleistern und der Zollverwaltung von zusammen rund 105 Millionen Franken pro Jahr. Dies entspricht rund 0.2 Prozent des von den Einsparungen betroffenen Importwerts. Darin nicht enthalten sind die Einsparungen durch den teilweisen Wegfall der Ursprungsnachweise bei den Exporteuren im Ausland. Diese Einsparungen tragen ebenfalls einer Effizienzsteigerung der Handelsbeziehungen bei. Für diese Einsparungen liegen keine aktuellen Schätzungen vor. Aus älteren Studien und der internationalen Literatur lassen sich die Einsparungen bei den Exporteuren auf 0.28 Prozent des Warenwerts sehr grob abschätzen. Die gesamten administrativen Einsparungen betragen somit 0.48 Prozent des betroffenen Importwerts.

**Sinkende Preise und zunehmender Handel**

Ein autonomer Abbau der Industriezölle und damit verbundene administrative Einsparungen führen zu tieferen Importpreisen, höheren Importen und zu einer – wenn auch nur leichten – Senkung des heimischen Güterpreisniveaus um 0.1 Prozent. Die Exporte steigen einerseits aufgrund der günstigeren Beschaffung bei den importierten Vorleistungen, andererseits aber auch aufgrund der durch den Zollabbau und den administrativen Einsparungen ermöglichten höheren Produktivität. Insgesamt nimmt der Aussenhandel um knapp 0.5 Prozent zu.

**Volkswirtschaftlicher Nutzen eines Industriezollabbaus**

Der autonome Abbau aller Zölle im Industriebereich führt zu – wenn auch geringen – positiven volkswirtschaftlichen Auswirkungen: Das Bruttoinlandsprodukt steigt um 0.13 und das jährliche Pro-Kopf-Einkommen um rund 40 Franken. Hauptverantwortlich für die positiven volkswirtschaftlichen Auswirkungen ist nicht der Zollabbau an sich, sondern die damit verbundenen administrativen Einsparungen.

Durch den autonomen Industriezollabbau verliert der Staat Einnahmen von 480 Millionen Franken (Jahr 2016). Allerdings kann der Staat aufgrund des zollabbaubedingten Wirtschaftswachstums auch mit höheren Steuern rechnen. Diese zusätzlichen, wachstumsbedingten Steuereinnahmen und die günstigeren Preise können etwa 30 Prozent der wegfallenden Zollerträge kompensieren. Der oben ausgewiesene volkswirtschaftliche Nutzen eines Industriezollabbaus berücksichtigt eine volle Kompensation der wegfallenden Zolleinnahmen durch höhere Steuern.

**Alternativen zum vollständigen Industriezollabbau**

Alternativen, wie der Abbau der tiefsten oder die Reduktion der höchsten Zölle oder der Abbau aller Zölle auf Rohstoffen und Halbfabrikaten, bringen weniger volkswirtschaftlichen Gewinn als der vollständige Abbau der Industriezölle. Aus volkswirtschaftlicher Sicht spricht auch nichts dafür, den vollständigen Industriezollabbau schrittweise zu vollziehen. Soll der vollständige Industriezollabbau aus anderen – beispielsweise fiskalischen – Gründen zeitlich gestaffelt erfolgen, so ist auf eine schrittweise Reduktion der einzelnen Zollsätze zu verzichten. Ein sinnvoller schrittweiser Zollabbau könnte so ausgestaltet werden, dass in einem ersten Schritt ein vollständiger Abbau der Rohstoff- und Halbfabrikat-Zölle vorgenommen wird, danach erfolgt der vollständige Abbau der tiefen Zölle und im letzten Schritt werden alle noch bestehenden Zölle abgeschafft.

**André Müller**

Partner des Beratungs- und Forschungsunternehmens Ecoplan, Bern

**Sarina Steinmann**

Consultant des Beratungs- und Forschungsunternehmens Ecoplan, Bern

Literatur

Ecoplan (2017). Volkswirtschaftliche Auswirkungen unilateraler Importerleichterungen der Schweiz, im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO.

1. (…xxx Hinweis auf den Artikel B,S,S) [↑](#footnote-ref-1)